

## Pressemitteilung

Jan Hendrik Stens, Deutsches Glockenmuseum e.V.

## Interdisziplinärer Austausch

Bereits zum vierten Mal fand am vergangenen Wochenende im münsterländischen Gescher das *Kolloquium zur Glockenkunde* statt. 45 Glockenkundler (im Fachjargon *Campanologen* genannt) waren der Einladung des *Deutschen Glockenmuseums* gefolgt, um sich in Vorträgen, Diskussionen und Gesprächen auszutauschen.

Was mit dem Wort *Campanologie* eigentlich gemeint ist und was sie bezwecken will, mit dieser Frage setzte sich am Freitagabend als Auftakt der Sprachwissenschaftler und Vereinsvorsitzende Prof. Dr. Rüdiger Pfeiffer-Rupp auseinander. In seinem Grundsatzreferat vertrat er die These, dass es die Campanologie als eigenen Wissenschaftszweig so nicht gäbe, sondern sich aus dem interdisziplinären Zusammenspiel verschiedener Wissenschaften zusammensetzte. Dies schlug sich auch in den Veröffentlichungen des *Deutschen Glockenmuseums* nieder. Als neueste Publikation überreichte Pfeiffer-Rupp dem Wissenschaftlichen Leiter Dr. Konrad Bund die eigens ihm zur Vollendung seines 70. Lebensjahres gewidmete Festschrift. An dem über 360 Seiten starken Werk haben sich nicht nur Glockenexperten beteiligt, sondern auch weitere Weggefährten Bunds, wie der britische Musikwissenschaftler und Richard Wagner-Kenner Barry Millington.

Geschers scheidender Bürgermeister Hubert Effkemann nahm am Samstagmorgen in seinem Grußwort zur Eröffnung der Tagung den interdisziplinären Ansatz auf und wies ebenfalls auf den sich vollziehenden Wandel des *Deutschen Glockenmuseums* hin, das seit 2011 seinen Standort in Gescher hat und mit der Stadt einen Kooperationsvertrag eingegangen ist. Anhand der jungen Kolloquiumsteilnehmer erkenne man, dass auch hier der Nachwuchs nicht fehle. Seinem gewählten Nachfolger im Amt, Thomas Kerkhoff, habe Effkemann eine gute Zusammenarbeit wärmstens empfohlen. Der Vereinsvorsitzende Prof. Pfeiffer-Rupp bedankte sich daraufhin noch einmal für die freundliche Aufnahme der Einrichtung in der Glockenstadt, wo bereits das *Westfälische Glockenmuseum* beheimatet ist, und die seither gute Zusammenarbeit.

Der nun eröffnete Reigen der Vorträge und Diskussionen widmete sich sowohl wissenschaftlichen Spezialthemen wie der Frage, was denn eigentlich bei einer Klanganalyse gemessen wird sowie dem Schwingungsverhalten von Glockentürmen als aber auch ganz aktuellen Themen wie dem Schicksal von Glocken aus profanierten Kirchen. Die beiden Glockensachverständigen Matthias Braun und Sebastian Wamsiedler haben dazu ein eigenes Unternehmen gegründet, das Glocken und Geläute aus solchen Gotteshäusern an Gemeinden zur weiteren Verwendung vermittelt. In der sich anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass es kein Patentrezept für das Vorgehen hinsichtlich denkmalpflegerischer und die Weiterentwicklung des Glockengießerhandwerks fördernde Aspekte gibt und jeder Fall einzeln bewertet werden muss. Was passieren kann, wenn ein Kirchturm wegen Baufälligkeit abgetragen werden muss, darüber referierte der Architekt Alwin Bertram. Im rheinland-pfälzischen Baumholder stand sogar der Totalabriss der Kirche zur Debatte, gegen den sich die Gemeinde jedoch erfolgreich wehren konnte. Um auf das Läuten der Glocken nicht verzichten zu müssen, wurde aus Kostengründen zu ebener Erde ein Glockenhaus errichtet und der Helm des rückgebauten Turmes dort aufgesetzt.

Deutsches Glockenmuseum e. V. | Lindenstraße 2 | 48712 Gescher

**Deutsches Glockenmuseum e. V.**

Lindenstraße 2  
48712 Gescher

[deutsches@glockenmuseum.de](mailto:deutsches@glockenmuseum.de)

Begleitet wurde das 23. *Kolloquium zur Glockenkunde* von einer Ausstellung über *Glocken aus Apolda für die Schweiz*, welche Margarete Schilling, Witwe des letzten Gießers der einst größten deutschen Gießerei Schilling im thüringischen Apolda, vorbereitet und dazu ein Buch veröffentlicht hatte. Wegen der nicht erfolgten kriegsbedingten Ablieferungen verfügt die Schweiz auch heute noch über einen hohen Anteil an Bronzeglocken aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Obwohl krankheitsbedingt und aus familiären Gründen drei Vorträge entfallen mussten, verging die Zeit jedoch wieder recht schnell, da die entstandenen zeitlichen Freiräume durch Diskussionen über die einzelnen Themen ausgefüllt wurden. Im nächsten Jahr treffen sich die Campanologen dann im niedersächsischen Braunschweig, einer Stadt, die viele historische Glocken und Geläute zu bieten hat.